

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Um 1 Novembre hatte man mir gesagt das ich wekfahre. Auf der Reise war ser schlecht man hatte immer geschrien schmutzike deutsche und österreichicher und barbaren. der Krieg hatte mich ser unglückt gemacht und das traurigste ist das ich nich mer meine Elterne mer habe. Ich bitte ser wen sie mir ein pischen helfen. Das war meine gefangenheit.

Wien, den 13. Novembre 1914.

... m. p.

## 52.

### Protokoll,

aufgenommen in Verona am 15. November 1914 vom Delegierten Paul Schücking des k. u. k. Generalkonsulats in Venedig mit . . . , gegenwärtig in Verona, vicolo S. Girolamo 4.

Am zweiten Tage der Mobilisierung mußte ich mich in Paris — wie die öffentlichen Maueranschläge befahlen — als Fremder bei der Préfecture de Police melden. Dort erklärte man mir, ich müßte nach zwei Tagen wieder erscheinen, um zu erfahren, wo ich vorläufig interniert würde. Als ich hierauf erschien, ergriff man mich mit gewalttätiger Brutalität, ohne mir zu gestatten, auch nur das Nötigste für meinen persönlichen Gebrauch, wie Kleider, Wäsche etc., zu holen. Ich will vorausschicken, daß der Krieg zwischen Frankreich und Österreich-Ungarn noch nicht erklärt war. Am 7. Tag der Mobilisierung wurde ich nach dem Gefängnis von Chateauroux abgeführt. Man brachte mich in einen Waggon, der lediglich für Viehtransporte diente. Darin fuhren wir — ohne Strohunterlage — auch kleine Kinder und Frauen, wie wilde Tiere zusammengesperrt, 12 Stunden lang, ohne auch nur einen Bissen oder einen Schluck Wasser zu bekommen. Der Wagen trug die Aufschrift „Train de plaisir pour Berlin“ nebst unbeschreiblichen Karikaturen des Kaisers Wilhelm. Eine kleine charakteristische Episode, die tiefen Eindruck machte: In Chateauroux angekommen, mußte eine alte, gebrechliche Dame den Anstandsort aufsuchen. Als sie danach fragte, wurde sie von vier Soldaten und einem Korporal an der Spitze mit aufgepflanztem Bajonett dahingeführt, worüber wir alle empört waren. Wir wurden dann alle zusammen, ungefähr 600 Personen, in zwei Eisenbahnzügen in die Militärbaracken geführt, die nicht einmal mit frischem Stroh belegt waren. Abends erhielten wir nach 24 Stunden zum ersten Male einen Teller fast ungenießbarer Suppe. Teller und Löffel mußten wir aus Eigenem bestreiten. Es war uns gestattet, die Baracken zu verlassen, die Bevölkerung der Stadt jedoch verhöhnte, beschimpfte und schlug uns sogar mit Peitschen, so daß wir vorzogen, unsere Ställe nicht mehr zu verlassen. Am nächsten Tage erschien ein Kavallerieoffizier, der uns alle zusammenrief und uns erklärte,